

**„DER TOD IST EIN MEISTER AUS DEUTSCHLAND“ (PAUL  
CELAN)  
IN MEMORIAM PRIVATDOZENT DR. MED. DÉNES GÖRÖG  
(1901–1945)**

JOSEF MAKOVITZKY

Den Namen des Pathologen Privatdozent Dr. med. *Dénes Görög* habe ich erstmals von meinem ehemaligen Prof. Dr. Med. *Dezső Tanka* gehört. Er hat oft über die vor dem 2. Weltkrieg im Krankenhaus Szombathely (Steinamanger) tätig gewesenen Ärzte erzählt (20).

Als ich für eine mittlerweile erschienene Biographie von *György Romhányi* (1905–1991) in den Archiven der Pathologischen Institute von Budapest und Pécs sowie in anderen Quellen recherchierte, bin ich oft auf den Namen von Dr. med. Dénes Görög gestoßen (15).

Kurze Zeit darauf las ich einige seinem Andenken gewidmete Artikel und Würdigungen (4, 5, 6, 7). Dies hat mich veranlasst, mich ausführlicher mit der Person Dénes Görög, mit seinem tragischen Schicksal und dem seiner Familie zu befassen.

Die wichtigste Quelle war das Buch seines Sohnes *Sándor Görög Repkényszaggatás* (auf Deutsch „Herunterreißen des Efeus“). Als Sándor Görög den Grabstein seines Großvaters auf dem Friedhof von Szombathely vom Efeu befreite, entschloss er sich, die Geschichte seiner Familie, die in Auschwitz und in Ebensee ihr tragisches Ende fand, aufzuarbeiten (9).

Die Familie Görög war typisch für eine assimilierte Akademikerfamilie jüdischer Herkunft in Ungarn. Leben und Schicksal wurden durch den Ersten Weltkrieg mit dem darauf folgenden Friedensvertrag von Trianon (1920) und durch den Zweiten Weltkrieg bestimmt.

Dénes Görög wurde am 29. Januar 1901 in Budapest geboren, absolvierte das königliche Hauptrealgymnasium *Bolyai* in Budapest und maturierte dort 1918. Um Medizin studieren zu können, legte er die Reifeprüfung auch in Latein ab.

Das Medizinstudium begann er an der Péter-Pázmány-Universität in Budapest. Danach studierte er fünf Semester an der Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldt-Universität) in Berlin und ein weiteres Semester in Göttingen. 1922 kehrte er nach Ungarn zurück. Am 25. Februar 1925 erwarb er an der neu gegründeten Universität Pécs sein Diplom. Dabei hatte er neben dem Hippokratischen Eid auch einen Schwur auf die ungarische Verfassung und den Reichsverweser *Miklós Horthy* abzulegen.

Bis August 1925 war Dénes Görög als Praktikant im Institut für Gerichtliche Medizin tätig, ab September als Assistent im Pathologischen Institut der Universität Pécs. In Professor *Béla Entz* (1877-1959) fand Dr. Görög einen Förderer, Unterstützer und Lehrmeister. Prof. Entz kümmerte sich auch um die fachliche Weiterbildung seines Schülers und ermöglichte ihm einen viermonatigen Forschungsaufenthalt beim Hämatopathologen *Carl Sternberg* in Wien. Anschließend setzte Dr. Görög seine Weiterbildung am Institut für Hygiene der Universität Pécs bei *Béla Fenyvessy* fort. 1928 arbeitete er bei *Balázs Kenyeres* im Budapester Institut

für Gerichtliche Medizin und legte dort eine Fachprüfung ab. Der nächste Schritt war die Weiterbildung in Klinischer Chemie bei *János Ángyán* an der Universität Pécs.

Am 1. April 1929 wurde Dénes Görög Chefarzt der neu geschaffenen Prosektur und des Zentrallabors für bakteriologische Untersuchungen im Komitatskrankenhaus Szombathely. In kurzer Zeit organisierte er eine funktionsfähige und über die Komitatsgrenzen hinaus hoch angesehene Krankenhaus-Abteilung.

1930 heiratete Dénes Görög die gleichfalls aus einer assimilierten Familie stammende *Klára Szemző*. Aus dieser Ehe gingen die Kinder *Klára* (geb. 1931) und *Sándor Dénes* (geb. 1933) hervor.

1934 habilitierte sich Dénes Görög im Fach Pathologie mit der Arbeit: *Über die Pathologie des Herzens, der Blut- und Lymphgefäße* an der Universität Pécs. Gleichzeitig erhielt er die *Venia legendi*.

Ein Redakteur der Komitatszeitung schrieb: „*Die freudige Nachricht hat sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet*“. „*Er hat die Kultur der Stadt bereichert und zum guten Ruf der Ärzteschaft beigetragen*.“ Seine Ernennung zum Privatdozenten wurde in der Stadt und im Komitat mit Freude aufgenommen. „*Der neue Dozent kam vor fünf Jahren in unsere Stadt und wird heute auf Grund seines ärztlichen Könnens und seines Wesens allseits geschätzt*.“ Dénes Görög wurde zum Mitglied des Rotary-Clubs von Szombathely gewählt. Ab 1930 erhielt das Institut sein Untersuchungsmaterial (Blut, Sekret usw.) aus folgenden Komitaten: Vas, Zala und Győr-Sopron.

Dénes Görögs persönliche Lage und die Lage seiner Familie veränderten sich durch die sog. Judengesetze, die 1938 und 1939 in Ungarn erlassen wurden. Die im römisch-katholischen Glauben aufgewachsenen und erzogenen Kinder galten auf Grund der neuen Gesetze nunmehr als Juden. Wer vor dem 1. August 1919 zum christlichen Glauben übergetreten war, wurde als Christ angesehen. Dr. Görögs Urkunde datiert jedoch vom 6. Oktober 1919. Nach dem dritten Judengesetz (1941) wurden die in Ungarn lebenden Juden im eigenen Land und in der Stadt isoliert.

Als Verbündeter des Deutschen Reiches erhielt Ungarn nach dem Zweiten Wiener Schiedsspruch (1941) das verloren gegangene Nord-Siebenbürgen zurück. 1942 wurde Dénes Görög als Militärarzt einberufen. Kurz darauf wurde er für einige Tage zum Arbeitsdienst verpflichtet. Ernő Pető, der Krankenhausdirektor von Szombathely, bestätigte die Unverzichtbarkeit von Privatdozent Dénes Görög. Dennoch wurde er nicht vom Arbeitsdienst freigestellt. In der Familie wurde über dieses Thema nicht offen gesprochen. Im Krankenhaus durfte er zunächst noch weiterarbeiten.

In dieser Situation war es bemerkenswert, dass Professor *József Tomcsik* (1898–1964) an Dénes Görög einen persönlichen Dankbrief schrieb, bevor er Ungarn verließ, um den Lehrstuhl für Hygiene an der Universität Basel anzunehmen: „*Mein lieber Freund! Ich möchte Dir persönlich für Dein Engagement, für Deine jahrelange aufopfernde Arbeit, mit der Du die Arbeit des Landesinstituts für Hygiene unterstützt hast, einfach danken! Damit hast Du das Gesundheitswesen unseres Landes maßgeblich gefördert. Als letzten Gruß nimm bitte meine besten Wünsche an! Ich verbleibe mit ehrlicher Freundschaft und Hochachtung*.“ Solche Worte an einen geächteten Kollegen zu schreiben, wagten 1943 nur wenige Menschen!

In den letzten Jahren hat *Ferenc Garzuly* die Geschichte der Prosektur von Szombathely in den Jahren von 1929 bis 1945 aufgearbeitet. Ihm ist es zu verdanken, dass Görögs erstes und letztes Sektionsprotokoll aufgefunden wurden. Er sezierte noch am

17. Mai 1944 und erledigte auch die Eingangshistologie sowie die bakteriologischen und klinischen Laboruntersuchungen. Chefarzt Görög hat bis zuletzt mit vollem Einsatz und Pflichtbewusstsein gearbeitet (4, 5, 9).

Im Januar 1943 wurden die deutschen Truppen bei Stalingrad und Moskau aufgehalten. Zugleich begann die Zeit der „planmäßigen Evakuierung“ der okkupierten Gebiete. Im Juni 1941 hatte Ungarn der Sowjetunion den Krieg erklärt. 1944 wurde Ungarn selbst zum Kriegsschauplatz: Als Reichsverweser Miklós Horthy einsah, dass er sich mit der Bitte um Waffenstillstand nur an den „Erzfeind“ Sowjetunion wenden konnte, war es bereits zu spät. Am 19. März 1944 wurde das Land von deutschen Truppen besetzt – mit der Begründung, dass die Ungarn und der Reichsverweser Miklós Horthy unzuverlässige Partner geworden sind. Die Front näherte sich dem Land. Die ungarische Universität in Klausenburg (Kolozsvár, heute Cluj) musste – wie bereits 1921 nach dem Trianon-Friedensvertrag (eigentlich Friedensdiktat) – neuerlich evakuiert werden.

Die planmäßige Besetzung Ungarns war schon 1943 von *Edmund Veesenmayer* vorbereitet worden. Um die politische Situation zu erkunden, hielt sich Veesenmayer im Frühjahr und Herbst 1943 in Ungarn auf. Er warnte *Ribbentrop* und *Hitler* vor einem Ausscheren Ungarns aus der Front der Achsenmächte und sprach sich für ein Eingreifen aus. Im Zuge der deutschen Besetzung Ungarns wurde er von Hitler am 19. März 1944 zum Gesandten I. Klasse, zum „*Bevollmächtigten des Großdeutschen Reichs*“ in Ungarn und zum SS-Brigadeführer ernannt.

Am 2. Juni 1944 schloss Veesenmayer mit dem ungarischen Finanzminister *Lajos Reményi-Schneller* ein Zahlungsabkommen zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich ab. Darin wurde festgelegt, dass an die Reichskreditkasse Budapest für die Leistungen der „gemeinsamen Kriegsführung“ ab 19. März für die Monate Mai, Juni und Juli 1944 jeweils 200 Millionen Pengö (damalige ungarische Währung) zu zahlen seien. Eine Rückzahlung wurde nicht vereinbart. Mit anderen Worten: Ungarn hatte seine Selbständigkeit verloren.

*Adolf Eichmann* begab sich mit einem Sonderkommando nach Budapest. Damit begann das letzte und traurigste Kapitel, nämlich die Liquidierung der ungarischen Juden (8, 11, 12, 19). In einem Telegramm vom 13. Juni 1944 meldete Eichmann dem Auswärtigen Amt: „*Abtransport der Juden aus dem Karpatenraum und Siebenbürgen mit insgesamt 289.347 Juden in 92 Zügen zu je 45 Wagen abgeschlossen.*“

Am 15. Juni 1944 teilte Veesenmayer dem Reichsminister des Auswärtigen Amtes Joachim von Ribbentrop telegraphisch mit, dass bis zu diesem Tag rund 340.000 Juden in das Reich abtransportiert worden seien. Die Deportation jüdischer Menschen fand im Einvernehmen mit den ungarischen Behörden statt. Aus Budapest fuhr wöchentlich ein Transport in Richtung Auschwitz-Birkenau und Buchenwald. Auch im Partium und in Nordsiebenbürgen wurde die „Endlösung“ schnell und gründlich umgesetzt.

In vielen Gemeinden und Städten, wurden die ehemaligen „Judenwohnungen“ am Tag der Deportation von der Bevölkerung geplündert. Die Stadt Nagykanizsa rühmte sich, dass sie schon im April judenfrei war. Am 28. April erfolgte der erste Abtransport mit offenen Viehwaggons, der zweite Transport fuhr am 17. Mai in Richtung Auschwitz (13).

Die Stadt Szombathely wurde am 19. März besetzt, am Nachmittag kam die Wehrmacht. Nach dem 5. April mussten die Juden auf den Straßen „gelbe Sterne“ tragen. Sándor, der damals elfjährige Sohn von Dr. Görög, wurde von Dr. József Prugberger nach Kőszeg (Güns) in das Ordenshaus der *Societas Verbi Divini* gebracht und dort versteckt; er überlebte den Holocaust.

In Szombathely wurde Mitte Mai 1944 das Ghetto organisiert; Dénes Görög begab sich am 20. Mai dorthin. Vorher wurde die Schwester Klára im Ordenshaus der Annunziata-Schwester in Szombathely versteckt. Sie wurde mit Lungenentzündung in die Kinderabteilung des Krankenhauses aufgenommen. Dort wurde sie nachts aus dem Krankbett gezerrt und ins Ghetto gebracht. Die SS und die ungarische Gendarmerie hatten Klára aufgrund einer Anzeige gesucht.

Die Familie Görög wurde am 4. Juli in Szombathely auf Waggons gebracht. Nach vier qualvollen Tagen endete die Reise in Auschwitz. Direkt von der Rampe wurden Klára und ihre Mutter in die Gaskammer geschickt. Dénes Görög wurde in Auschwitz vom Pathologen Doktor *Miklós Nyiszli* in das sog. wissenschaftliche Team des berüchtigten Lagerarztes Dr. med. Josef Mengele aufgenommen. Gemeinsam mit Dr. Nyiszli überlebte Dénes Görög den Aufstand des jüdischen Sonderkommandos am 7. Oktober 1944. Die Aufständischen sprengten damals das vierte Krematorium. Dabei wurden drei SS-Männer getötet. Danach brachen sie aus dem Lager aus.

Der Aufstand wurde von einem SS-Sonderkommando brutal niedergeschlagen. Dabei wurden 451 Personen getötet. Darunter befanden sich viele Ungarn. Görög und Nyiszli erwarteten, gemeinsam hingerichtet zu werden. Doch es kam anders. Dr. Mengele erschien im Lager und bewahrte sie vor der Hinrichtung, da er Görög und Nyiszli für das Fortführen seiner Experimente, oftmals an lebenden Probanden, benötigte. Im Januar 1945 gelang es Dr. Nyiszli, vorübergehend unter den Gefangenen unterzutauchen. Er galt als sog. Geheimnisträger. Es folgte der berüchtigte Todesmarsch, teils mit dem Zug via Mauthausen nach Melk und Ebensee.

Nyiszli hielt in seinem Tagebuch über seinen Kollegen Dénes Görög fest, dass dieser einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte. Danach verlor ihn Nyiszli aus den Augen (17, 18). *László Farádi* schrieb in seinem Buch *Diagnose meines Lebens*, dass die letzte Fahrt von Dénes Görög stehend im offenen Viehwaggon erfolgte. Eine Versorgung existierte damals nicht mehr. Zusammengebrochene wurden einfach aus dem Waggon geworfen (3). In der Nacht des dritten Tages hörte er, dass nach einem Ungarn gefragt wurde. Andere antworteten, dass sie gerade die Leiche eines ungarischen Arztes aus dem Waggon geworfen hätten. Dieser habe sich Görög genannt und Professor Entz als seinen Chef in Pécs erwähnt. Er sei aus dem Ghetto von Szombathely in einem Viehwagen nach Auschwitz gebracht worden.

Nur der Sohn Sándor Görög hat den Holocaust überlebt. Er ist heute ein weltbekannter Pharmakologe und ordentliches Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

*Was geschehen ist, dürfen wir nicht vergessen!*

*Es liegt an uns, dass sich so etwas nicht noch einmal ereignet!*

Es ist unser aller Pflicht, immer wieder an die in Konzentrationslagern getöteten Menschen und ihr tragisches Schicksal zu erinnern. In Szombathely ist dies vorbildhaft an der ehemaligen Wirkungsstätte von Dénes Görög, dem jetzigen Lehrkrankenhaus der Universität Pécs, in mehreren Veranstaltungen geschehen. Auch die Gemeinschaft der emeritierten Pathologen in Budapest hat im Jahr 2012 einen Abend dem Gedenken an Privatdozent Dénes Görög gewidmet.

## LITERATUR

1. BENKE JÓZSEF: *85 éves a Pathologiai Intézet. Pozsony-Budapest-Pécs 1918-2003*. Pécs, Direkt Kft, Alexandra Kiadó, 2003.
2. CONZE, ECKART – FREI, NORBERT – HAYES, PETER – ZIMMERMANN, MOSHE: *Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik*. München, Karl Blessing Verlag 2010.
3. FARÁDI LÁSZLÓ: *Diagnózis az életéről*. Budapest, Gondolat Könyvkiadó, 1983.
4. GARZULY FERENC: *A múlt árnyai. A szombathelyi patológia jegyzőkönyveinek üzenete (1920-1965)*. *Vasi Szemle*. LVIII (2004) 2267-280.
5. GARZULY FERENC: *A múlt árnyai. A szombathelyi patológia jegyzőkönyveinek üzenete (1920-1946)*. *Lege Artis Medicinae* 15 (2005) 324-328.
6. GARZULY FERENC: *Patológiai jegyzőkönyv a Rákosi-korszakból*. *Lege Artis Medicinae* 15 (2005) 956-962.
7. GARZULY FERENC: *Fekete víz, örvénylő idő 1920-1956*. Budapest, Magyar Nyugat Kiadó 2006.
8. GERLACH, CHRISTIAN - GÖTZ, ALY: *Das letzte Kapitel. Der Mord an den ungarischen Juden 1944-1945*. Stuttgart, Fischer Taschenbuch Verlag, 2002.
9. GÖRÖG SÁNDOR: *Repkényszaggatás. Önéletrajz, családtörténet, korrajz a 20 századból*. Akadémia Kiadó ,Budapest, 2011.
10. [http://www.gelsenzentrum.de/todesfabrik\\_miklos\\_nyiszli.htm](http://www.gelsenzentrum.de/todesfabrik_miklos_nyiszli.htm). Gelsenzentrum Gelsenkirchen. Die Todesfabrik. Bericht von Miklós Nyiszli.
11. [http://de.wikipedia.org/wiki/Edmund\\_Veesenmayer](http://de.wikipedia.org/wiki/Edmund_Veesenmayer)
12. DISTEL, Barbara – JAKUSCH, Ruth (Hrsg.): *Konzentrationslager Dachau 1933-1945*. 7. Auflage Brüssel, Comité International Dachau. o.J.
13. LÉVAI IBOLYA: *Persönliche Mitteilung*.
14. LIFTON, ROBERT JAY: *Náci orvosok. Az orvosi eszközökkel történő emberölés és fajirtás lélektana*. Pécs, Alexandra, 1998.
15. MAKOVITZKY, JOSEF: *Prof. Dr. György(Georg) Romhányi (1909-1991) als Persönlich- keit, Wissenschaftler und Lehrer- ein Beitrag zur Geschichte der Polarisationsmikroskopie*. Freiburg, Druckerei der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. o.J.
16. MATIC, IGOR-PHILIP: *Edmund Veesenmayer. Agent und Diplomat der nationalsozialistischen Expansionspolitik*. Oldenburg, 2002.
17. NYISZLI, MIKLÓS: *Ich war Doktor Mengeles Assistent. Im Jenseits der Menschlichkeit: Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz*. Berlin, Dietz Verlag, 1992.
18. NYISZLI MIKLÓS: *Mengele boncoló orvosa voltam*. Budapest, Magyar Lajos Alapítvány, 1994.
19. ROSH, LEA – JÄCKEL, EBERHARD: *Der Tod ist ein Meister aus Deutschland. Deportation und Ermordung der Juden. Kollaboration und Verweigerung in Europa*. Hamburg, Hoffman und Campe 1990.
20. TANKA DEZSŐ: *Persönliche Mitteilungen*.

JOSEF MAKOVITZKY, MD, DSc

*professor of pathology*

Dept. neuropathology of University Heidelberg /

Inst. for Legal Medicine at the University Freiburg i. Brsg.

[josef.makovitzky@med.uni-hiedelberg.de](mailto:josef.makovitzky@med.uni-hiedelberg.de)

## ÖSSZEFOGLALÁS

A szerző Dr. Görög Dénes egyetemi magántanár és családja tragédiáját ismerteti a hitleri hatalomra jutás 80. évfordulója alkalmából. Az asszimilálódott család története jellegzetes a II. világháború előtti Magyarországon. Görög Dénes egyetemi évei után 1925-től Pécsen dolgozott, Entz Béla professzor személyében igazi pártfogót talált, aki mindenben támogatta. 1929-ben nevezték ki Szombathelyi Megyei Kórház újonnan szervezett patológiai intézetébe főorvosnak, ahol laborkémiai és bakteriológiai vizsgálatokat is végzett. 1934-ben a Pécsi Tudomány Egyetem magántanárrá habilitálja. Elismert tagja a szombathelyi társasági életnek. 1938-as és 1939-es ún. zsidótörvények alapján a római katolikus családot zsidókká nyilvánítják. A család helyzete alapvetően meg változott. Görög Dénes, mint főorvos 1944. május 17-ig dolgozott a kórházban. Ezután a család gettóba került, majd július 4-én Auschwitzba deportálják őket. A szerző kitér lányuk, Klára tragédiájára és fiúk, Sándor megmenekülésének történetére. Görög Dénes tragédiája Auschwitzot követő halálmenetben, Mauthausen és Melken keresztül 1945 áprilisában ér végett. A cikk e rendkívül tehetséges, szeretetreméltó, jobb sorsra érdemes embernek állít emléket. A megmenekült fiú: Görög Dénes fia Görög Sándor akadémikus, ma Európa-hírű gyógyszerkutató kémikus a Magyar Tudományos Akadémia tagja.